

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 130 (2004)

Heft: 11

Illustration: Typisch! Frau am Steuer!

Autor: Zak, Martin

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SPRÜCH UND WITZ VOM HERDI FRITZ



«Zügle dein Temporament!», hat einer auf die Rückseite seines Autos gepinselt. Sprüche an anderen Autos: «All zu schnell – zu schnell ins All.» Oder: «Fahr wie der Teufel, und er wird dich holen!» Auch: «Helft den Rasern, spendet Hirn!» Ferner: «Selten merkt's ein Rowdy selber: Raser sind die grössten Kälber.»

Wegen Tempobolzens fängt ein Fahrer ein Strafmandat ein. Sagt «danke!», steckt das Mandat in die Tasche mit der Erklärung: «Ich lese es dann daheim. Ohne meine Brille sehe ich nämlich so gut wie nichts.»

Bei heiteren Stammtischrunden aufgeschnappt: «Benzin ist das Weihwasser des Automobilisten, und Überholen ist seine Messe.» Sowie: «Wenn bei Tempo 160 der rechte Vorderreifen platzt, liegt möglicherweise ein wichtiger Lebensabschnitt hinter dir.» Ruppig: «Der Mercedes-Stern dient nur dazu, die Velofahrer

zu liquidieren.» Auch: «Die Überholstrecke ist kurz, der Tod aber lebenslänglich.» Nur mundarttauglich: «Aagschnallt tüend sich Frau und Maa vill weniger de Grind aa-schlaa.» Abschliessend: «Und wer hat Auto, Töff und Velo erfunden? Natürlich die Fussgänger.»

Die Tochter eines splendiden Papas darf sich zum Geburtstag ein Auto kaufen. Ein rassiger Sportwagen hat es ihr angetan. Sie fragt den Verkäufer: «Kann man mit diesem Bijou mit Tempo 200 in die Kurve gehen?» Der Gefragte: «Selbstverständlich. Allerdings nur ein einziges Mal.»

Röbi, mit seinem «Chlapf» statt mit erlaubten 80 mit 110 «Sachen» unterwegs, wird von der Polizei geschnappt. Seine Ausrede: «Mein Benzintank war beinahe leer, darum beeilte ich mich, die nächste Tankstelle zu erreichen.»

«Bremsen, zum Teufel, bremsen!», schreit der Gatte und Mitfahrer. Worauf die Gattin am Steuer Vollgas gibt. Zwei Tage später erwachen die beiden ordentlich lädiert im Krankenzimmer. Der Gatte schwach: «Warum hast du nicht gebremst?» Darauf die Gattin matt, aber deziidiert: «Weil ich mich von dir nicht anbrüllen lasse.»

Angeblich auf einem Grabstein gelesen: «Hier schlummert in Frieden Herr Erwin Knecht. Er hatte bis zuletzt das Vorfahrtsrecht.»

Tempolimiten sind für Raser eine amtlich verfügte Potenzminderung.

WIDER-SPRÜCHE

von Felix Renner

«Ich rase, also bin ich», räsoniert ein philosophisch angehauchter Raser. «Sobald ich raste, bin ich nicht – also ras' ich, solange ich bin.»

Raser: «Ausrasten ist in. Bevor ich rase, raste ich aus. Was kann ich Raser für das Ausrasten der Welt?»

«Die meisten Leute», doziert ein rassender Philosoph, «bewegen sich immer schneller in einer Tretmühle, die ihnen aufgezwungen wurde oder die sie sich selber aufgezwungen haben. Ich sitze in einer 300-PS-Nobelkarosse, bretttere ebenfalls immer schneller über unsere mehr oder weniger renntauglichen Landstrassen – doch all dies aus eigener Initiative und in völlig ungezwungener Haltung.»

Ideale Voraussetzungen für den menschenfreundlichen Abgang eines Rasers: zufällig verkehrsfreies Auto-



Martin Zak

bahn-Teilstück, 200 Sachen auf dem Tacho – und ein barmherziger Sekundenschlaf.

Kategorischer Raserimperativ: «Rase so, dass dein genialer Raserstil schon in wenigen Jahren als allgemein gültige Richtschnur einer effizienten Fahrweise propagiert wird!»

«Schnelle Autos sind als Waffen gegen renitente Fussgänger und Sonntagsfahrer auf potenziellen Rennstrecken doch wohl genauso geeignet, wie am 11. September 2001 vollgetankte Passagierflugzeuge gegen ein paar tausend in ihrer Mehrheit wahrscheinlich überflüssige Arbeitskräfte (Kostenfaktoren) in dem damaligen World Trade Center in New York», sagte sich ein ideologisch verwirrter Raser. «Schliesslich gehen selbst- und machtbewusste Staatschefs ja auch nicht mit Sackmessern auf Terroristen los.»